

St. Vith'scher Volkszeitung



Grenz-Blatt

Chiemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy



Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeile ober deren Raum (45 mm breit) 60 Gts., Reklamen im Text (90 mm breit) 1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abzählungen Rabatt laut Tarif.
Postadressen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83328, Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Verdiers 5754. Telefon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith, Mühlbachstraße 8.

71. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 12. September 1936

Das Verhältnis Belgien-Deutschland

Die Brüsseler Zeitung La Libre Belgique, das Organ der belgischen Katholiken französischer Sprache, hat in seiner Nummer vom 2. September beachtenswerten Ausführungen über die Möglichkeit der Besserung der Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland Raum gegeben. Sie sind in der Form von Gesprächen gehalten, das ein Mitarbeiter des Blattes mit einer belgischen Persönlichkeit hatte, von der in einer Vorbemerkung der Schriftleitung gesagt wird, daß sie wohl in der Lage sei, die Entwicklung in Europa aus der Nähe zu verfolgen. Neben diesem Thema, was nach unserer Auffassung schief gesehen werden oder auf alten Vorurteilen beruht, enthalten die Ausführungen dieses belgischen Beobachters manches Po- sitive, das auf den Beginn einer begrüßenswerten Umwandlung des belgischen außenpolitischen Denkens in der Gesamtheit und nicht nur in den flämischen poli- tischen Kreisen schließen läßt. Die belgische Persönlich- keit hält zunächst fest, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien zurückgeführt wird, und mit der Tatsache erklärt, daß Belgien nicht so stark wie früher mit der französischen Politik ver- knüpft ist. Man sei in Berlin der Auffassung, die Haltung Belgiens viel unabhängiger sein müsse als in der Vergangenheit.

Das heutige Deutschland als Machtfaktor im europäischen Kräftefeld wird folgendes gesagt: „Wirtschaftliche und militärische Macht Deutschlands ist beträchtlich, und man muß aufhören, das als ein besiegtes Land zu betrachten. Man muß darauf gefaßt machen, diese Macht in der Zukunft zu nutzen zu sehen. Ohne in seinen Beziehungen den Möglichkeitenstandpunkt vertreten zu wollen, muß man betonen, daß es besser ist, zu den Freunden Deutschlands zu zählen als zu seinen Feinden.“ Auf dem Punkte, welches unter diesen Verhältnissen die Direk- tion der belgischen Politik gegenüber dem französisch- belgischen Problem sein müßte, wurde folgende Ant- wort gegeben: „Ich bin der Auffassung, daß unsere Politik die einer strikten Neutralität sein muß. Wir müssen uns in erster Linie auf England stützen, das nicht zulassen kann, daß Deutschland zur vorherr- schenden Macht in Europa wird, und das nicht zulassen darf, daß diese Macht sich auf ein Belgien stützt, das ein Bestandteil des Reiches geworden ist. Dies voraus- gesetzt, müssen wir die absolut gleiche Waage zwischen Frankreich und Deutschland halten. Insbesondere ist es für uns Wahnsinn, uns bei einem Konflikt zwischen Deutschland und Rußland in einen Krieg hin- einzulassen zu lassen. Wenn der Friede in Europa von uns abhängen sollte, muß die allererste Aufgabe der Regierung darin bestehen, uns abseits zu halten. Man kann ohne Zweifel eine Koalition der kleineren Mächte ins Auge fassen, die entschlossen sind, ihre Neutralität respektieren zu lassen. Aber es ist klar, daß die so erzielte militärische Macht doch immer fast die Rolle spielen würde. Es ist besser, uns auf Eng- land zu stützen und uns gute Beziehungen mit Deutsch- land zu sichern, ohne uns deshalb Frankreich zum Feinde zu machen. Es müßte nach meiner Auffassung eine aufrichtige Verständigung zwischen Belgien und Deutschland kommen.“

Im Schluß beschließt sich der belgische Beobachter über Handelsbeziehungen zwischen Belgien

und Deutschland und kommt dabei zu folgendem Ergeb- nis: „Wir möchten auch zu einer Verstärkung der Handelsbeziehungen kommen, was durch eine lange Tradition erleichtert werden würde. Man muß in der Tat wissen, daß bis zum Kriege Belgien und Deutsch- land die besten Handelsbeziehungen unterhalten haben, während wir gegenüber Frankreich nur Schwierigkeiten gekannt haben. Bis zu einem gewissen Punkte ergän- zen sich die belgische und die deutsche Volkswirtschaft gegenseitig. Gegenwärtig erleben wir eine fortschrei- tende Schrumpfung des deutsch-belgischen Handelsaus- tausches. Mangels der notwendigen Zahlungsmittel kauft das Reich bei uns nicht mehr das, was es bei uns finden könnte. Dieser Lage muß abgeholfen werden. Und das ist in dem von uns gezeichneten Rahmen durch- aus möglich.“ — Es sei noch bemerkt, daß in der bereits erwähnten redaktionellen Vorbemerkung noch folgendes festgestellt wird: „Es ist übrigens sicher, daß die Ten- denzen, denen wir nachstehend Raum geben, unter ver- schiedenen Formen in Belgien Boden gewinnen.“

So weit die Auslassungen in der „Libre Belgique“. Der Wunsch nach einer aufrichtigen Verständigung zwischen den beiden Ländern, der in den Erklärungen des belgischen Beobachters zum Ausdruck kommt, ist in Deutschland allgemein und datiert nicht erst von heute oder gestern. Kein deutscher Politiker denkt auch nur im entferntesten daran, Belgien zu einem Vasall Deutschlands zu machen. Aber andererseits möchte auch niemand Belgien als Vasall Frankreichs sehen, am allerwenigsten in einer Zeit, in der Frankreich so eng mit Moskau, d. h. mit dem Bolschewismus liiert ist. Wir wünschen die Verständigung mit einem Bel- gien, schreibt die „Köln. Volksztg.“, das außenpolitisch seine volle Bewegungsfreiheit hat und das keine andere als belgische Außenpolitik macht. Mit einem solchen Belgien kann die Verständigung kein unlösbares Pro- blem sein. Sie würde nicht zuletzt den in den erwähn- ten Erklärungen so positiv beurteilten wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern zugute kommen.

Unter der Regie Moskaus

Am 3. September hat in Brüssel der „Rassemble- ment universel pour la Paix“, ein unter mehreren Gesichtspunkten höchst verdächtiger „Weltfrie- denskongreß“, begonnen. Man sucht in den Teil- nehmerlisten vergeblich nach nationalbewußten Persön- lichkeiten als Vertretern ihrer Länder. In verschiede- nen Ländern haben nationale Verbände, katholische und andere Organisationen unter schärfstem Protest die Teilnahme abgelehnt, und eine Reihe Bischöfe haben ausdrücklich vor ihr gewarnt. Tonangebend sind auf dem Kongreß der Marxismus und die Freimaurerei. Die französische Linke zum Beispiel ist u. a. durch Cot, Jouhaux, Crumbach und Victor Basch vertreten. Die eigentliche Regie aber liegt in den „bewährten“ Mos- kauer Händen. Wie die RW einem bemerkenswerten Artikel entnimmt, den A. Gielen im Nachrichtendienst der Antikomintern veröffentlicht hat, findet im Rah- men der Brüsseler Konferenz eine internationale marxi- stische Gewerkschaftskonferenz statt, auf der die Volks- fronttaktik international durchgeführt und praktisch un- terbaut werden soll. Außerdem wurde am 28. April der Leiter der sowjetrussischen Gewerkschaften, der Jude

Schwerin, vom Präsidium „eingeladen“ und sagte seine „Mitarbeit“ zu „für die Verbreitung des Friedens im allgemeinen mit den Organisationen der anderen Länder, gleichgültig, welcher politischen oder konfessi- onellen Färbung“. Sowjetrußland ist auf dem Kongreß mit einer starken Abordnung vertreten. Schon seit Monaten ruft die gesamte internationale Komintern- presse zur Teilnahme am Kongreß auf, und der berüch- tigte neue Präsident der Komintern, Dimitroff, hat bereits in einem am 6. Juni veröffentlichten Artikel mit warmer Empfehlung auf ihn hingewiesen. Wie Gielen in dem erwähnten Artikel bemerkt, blieb es einem „deutschen“ Emigranten, dem sattem bekann- ten Heinrich Mann, vorbehalten, den heizerischen Zweck dieses Kongresses ins volle Licht zu rücken: „Segen wen sonst als gegen den Nazigeist macht man denn Friedens- kongresse?“ Der französische Kommunistenführer Ca- chin schrieb in einem Artikel das Folgende: „Man muß sich auf die breitesten Volksschichten stützen, damit diese auf die Außenpolitik ihrer Regierungen einen Druck ausüben.“ Zusammenfassend schreibt Gielen: „Klarer kann der Sinn des gesamten Unternehmens nicht aus- gedrückt werden: Die Einheitsfront der Kriege- streiter in der ganzen Welt wird nach Brüs- sel ihre Vertreter entsenden, um im Namen der kollek- tiven Sicherheit den kollektiven Angriff, im Namen der Menschlichkeit den unmenschlichen Terror, im Namen des Friedens den roten Krieg zu propagieren.“

In Brüssel haben sich aber neben den bewußten roten Hezern auch einige weltfremde Idealisten ein- gefunden. Zu ihnen gehört beispielsweise die Ameri- kanerin Miss Iris Vera Vincent, die Führerin der sogenann- ten Regenbogenbewegung für den Weltfrieden. Offiziell tritt sie als Delegierte der „Vereinigten Mütter der Welt“ auf. Inoffiziell will sie in Brüssel als die „Jeanne d'Arc des Friedens“, als „Der Dynamo des Pazifismus“, „Der Vulkan des Friedens“ oder „Das mächtige Atom der internationalen Ordnung“ wirken. Sie ist auch nicht unvorberetet nach Brüssel gekommen, sondern sie hat einen „absolut feuerfesteren Plan“ für die Organisation des Weltfriedens mitgebracht. Dar- über hat sie sich selbst wie folgt geäußert: „Ich werde die Schaffung der Vereinigten Staaten der Welt vor- schlagen, die durch ein Tribunal von Genies regiert werden sollen. Der Plan wird die Möglichkeit er- weisen, alle Völker wissenschaftlich, wirtschaftlich, künst- lerisch und religiös zusammenzuschweißen. Die Ver- fassung habe ich bereits ausgearbeitet. Wenn not- wendig, werden die vereinigten Frauen der Welt die Genies, die als Regierung fungieren sollen, anwerben. Ich selbst habe bereits eine Liste von Genies auf- gestellt, die ich dem Kongreß vorlegen will.“

In Moskau wird man diesen Plan ohne Zweifel billigen, aber der Auffassung sein, daß er der Originalität entbehre. Der Bolschewismus hat diesen Plan schon längst und arbeitet unentwegt an seiner Verwirk- lichung. Diese Vereinigten Staaten der Welt sind eine Moskauer Erfindung. Die „Union der Sozialisti- schen Sowjetrepubliken“ ist bestimmungsgemäß nur ein Anfang. Sie soll durch den Beitritt der übrigen Länder allmählich zu den Vereinigten Staaten der Welt unter der Leitung der Moskauer „Genies“ aus- gebaut werden. Der Werbung für diesen roten Welt- staatenbund in großem Stile soll der Brüsseler Kongreß dienen.

Dem Wohle des Volkes

(bp) Es ist schon Tradition geworden, daß am Be- ginn der Reichsparteitage in Nürnberg die Presse, die internationale wie die deutsche, vom Reichspressesche- f der NSDAP Dr. Dietrich empfangen wird. Damit soll, wie er auch diesmal in seiner Ansprache betonte, der starke Wille zur engen Zusammenarbeit mit den Män- nern der öffentlichen Meinung zum Ausdruck kommen. Dr. Dietrich hat auch dieses Mal den Empfang nicht vorübergehen lassen, ohne einige grundsätzliche Ausfüh- rungen zu machen, die geeignet sind, das Verständnis für die Kundgebungen und die geistige Ausrichtung des Parteitag zu erleichtern und zu vertiefen. Es kam ihm darauf an, gerade angesichts der alljährlichen Zu- sammenkunft der Partei, die nur einen Bruchteil des deutschen Volkes umfaßt, auseinanderzusetzen, daß der Nationalsozialismus in Wahrheit die modernste Demo- kratie der Geschichte geschaffen habe. Demokratie be- deutet nicht Herrschaft der Mehrheit des Volkes, nicht Herrschaft der Zahl, sondern Volksherrschaft überhaupt. Der Nationalsozialismus sei keine Herrschaftsform, son- dern die Grundform des politischen Lebens des deut- schen Volkes. Man kann das auch so formulieren: daß, im Zeichen dieser wahrhaften Demokratie, der Natio- nalsozialismus die Plattform und selbstverständliche Voraussetzung für die Neuformung des staatlichen und volklichen Lebens in Deutschland abgibt, und daß auf dieser Plattform die Pyramide der Partei als der Zu- sammenschluß der Besten dieses Volkes errichtet ist. Dr. Dietrich hat das Wesen der Nürnberger Tagung so ge- deutet: „Der Reichsparteitag ist die alljährlich wie- derkehrende umfassende Kundgebung, auf der sich das



Eröffnung des Parteikongresses in der Luitpoldhalle während der Eröffnung des Reichsparteitages. In der vordersten Reihe von rechts: Reichsminister Graf von Schwerin-Krozig, Freiherr von Elb-Rübenach, Dr. Gürtner, Staatssekretär König und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder.

000000
Ladung
Beitrag
neues Quartal
ig erneuern zu
erbrechung erleben
et für
in Deutschland
Preis 1,25 RM
Der Verlag.
00000000
otember)
auf den Märkten
auf. Die Märkte
merken, daß die
und daß mit dem
a der Küste ihre
erlassen haben.
k. Von Schläch-
er die Preise der
4-6, Kühe 4
3,50-9, Schweine
Kühe 3000-3600,
40.
Ruhiger Handel
und Stiere 4-5,
6-6,25, Milch-
gvieh 1000-1700,
Großvieh, 210
andel. Ochsen und
Stiere 4,25-6,25,
Kälber 6-7, Milch-
gvieh 1000-1800,
lo 100-140.
3382 lebende, 920
6,30, geschlachtet
f. Ochsen 4,75 bis
5, Stiere 4-5,25,
bend 4,90-8, ge-
üf. Ruhiger Han-
Kühe 4,15-5,25,
eschlachtetem Fleisch
-11,50, Kühe 7,50
-14, Schweine 8,25
297, aus Irland
7, Hafer 86, Mais
8 Seiten
öln
eptember
gart: Leibesübungen:
dnachr. 6.30: Leibesüb.
Nachr.: anshl.: Zeit.
rblatt: anshl.: Zeit.
urnen. 8.25: Sende-
nd. 10.00: Volksstie-
Bauer merkt auf!
aw. 13.00: Melb.
om Deutschland.
0: Sendeaufse. 15.45:
ünen Heintich“. Eine
Musik, die für den
e von Leo Justinius
zert. 17.55: Sende-
s. 19.30: Kl. Musik.
9.55: Sendeaufse.
Zeit. Wetter, Nachr.
en. 23.00: Nachtmusik.
eptember
gart: Leibesübungen:
dnachr. 6.30: Danz-
Berg: Nachr.: anshl.: Zeit.
derblatt: anshl.: Zeit.
urnen. 8.25: Sende-
rtand. 10.00: Bom
Reichs-Regelungs-
Sendeaufse. 11.50:
Glückwünsche. 13.15:
15: Bom Deutschland-
. 15.00: Sendeaufse.
rauen um Rich. Bagn-
Bagner-Gedächtnisstätte
llblatten. 17.00: Zum
Dröbeners. Sig.: Otto
18.30: Reichsparteitag
Schallplatten. 19.40:
Zeit. Wetter, Nachr.
eptember
ttaart: Leibesübungen:
dnachr. 6.30: Breslau:
e. Dazw. 7.00: Pres-
e. Morgenruf. 8.00: Pa-
Wasserland. 8.10:
9.30: Zeit. Nachr. u.
3: Reichsparteitag 1936.
e. Dazw. 13.00: Mel-
übungen. 14.15: Bom
wei bis drei. 14.55:
Zeit. Wetter, Nachr.
onnos.

Belgien

Der Weltfriedenskongress

Man vorausgesetzt, so ist es auch gekommen: die Weltfriedenskonferenz für den Frieden in Brüssel eine Zusammenkunft der geballten Faust geworden, die diesen, die ihr fern geliebten sind, dies zu bedauern brauchen. Minister Vandervelde war der erste, der die Wahrheit zu sagen begann. Um die Wahrheit zu sagen, er hat nichts erklärt, was hätte verstimmen können. Er sprach nicht namens der Regierung, und er sagte nur seine persönliche Meinung und seine Sympathie, die auch, wie er behauptete, die der Mehrheit der belgischen Volks sei. Dies dürfte aber doch nicht richtig sein; bei der Eröffnung waren keine katholischen Führer anwesend, auch keine Liberalen und noch weniger flämische Nationalisten oder Registen. Im Vordergrund hing eine große Weltkarte, auf der die angeblich Diktatoren beherrschten Länder Italien, Deutschland und Portugal und noch einige andere in brauner Farbe dargestellt waren. Warum aber nicht auch Rußland in derselben Farbe? Stalin ist doch eher als ein anderer ein roter, blutdürstiger Diktator. Der belgische sozialistische Minister waren anwesend, nicht die Herren De Man und Spaak. Als der belgische Vertreter auf der Tribüne erschien, war man in einem Male über das ganze Getöse im klaren. Der Sprecher erschien mit erhobener Faust und was war die Reaktion im Saal? Begeisterte Zurufe wurden laut und die geballte Faust gingen hoch. Die Weltfriedenskonferenz für den Frieden war eine Tagung von Kommunisten und Sozialisten. Niemand wird es ihnen verzeihen, wenn auch sie sich für den Frieden einsetzen, doch dieses Verhalten ist nicht dazu geeignet, daß sich andere Gruppen anschließen können. Der hervorragende Redner war der frühere französische Minister, der sagte er, den Krieg und alles, was Haß sät unter den Völkern. Weiter sprach noch der Engländer Lord Cecil, die Witwe des Polarforschers Nansen und noch andere Redner. Das Verkehrte des Friedenskongresses in Brüssel liegt in der Tatsache, daß er unter dem Einfluß von Persönlichkeiten abgehalten wurde, die behaupten, gegen den Krieg zu sein, die aber in tagaus und tagu ein Klassenkampf predigen und wie in Spanien, in grausamster Weise durchzuführen. — Weltfriedenskonferenz für den „Frieden“ wurde mit einer Begrüßung geschlossen, die durch die Anwesenheit der spanischen Kommunisten in der bekannten „Passionaria“ einer Demonstration für die spanischen Roten gegeben wurde. Als die spanischen Vertreter sich auf der Tribüne erhoben, wurde gerufen: „Flugzeuge für Spanien! Kommen für Spanien! Es lebe Spanien!“ Der kommunistische Teilnehmer aller Länder an dem Kongress meinte zum Schluß ganz naiv, daß es größere Friedensapostel gibt als gerade die Kommunisten. Man sage, daß sie den Krieg wollten, seien nicht diejenigen, welche die Bürgerkriege hervorrufen. — Mit dieser theatralischen Begeisterung fand der Kongress sein Ende.

fen ist, nichts zu dulden, was der Ordnung und der Arbeit zumiderläuft, die im Interesse der Wohlfahrt des Volkes notwendig ist. Wiederholt hat Minister Boveffe mit dem Generalstaatsanwalt verhandelt. Diese Besprechungen haben zum Zweck, die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um Ruhe und Ordnung im Lande zu sichern und aufrecht zu erhalten.

Der Gemeinderat von Brüssel beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 375 Millionen Fr.

Zwei Belgier sollen bei den Kämpfen um Brun in Spanien ums Leben gekommen sein. Beide kämpften in den Reihen der roten Truppen.

Ein internationaler Kongress der christlichen Bergarbeiter fand am Sonntag in Brüssel statt. In einer angenommenen Entschliebung werden gleiche Grundsätze

für die Lohnregulierung in allen Ländern gefordert; ein Minimumlohn müsse garantiert werden und die Bergleute müßten an dem Gewinn mitbeteiligt werden. Ferner solle erstrebt werden, daß der bezahlte Urlaub in allen Ländern eingeführt wird, ebenso eine Beschränkung der Arbeitszeit. Die Alterspension solle nach mindestens 25jähriger Arbeitszeit bei einem Alter von 50 Jahren gewährt werden.

Der Goldbestand der Nationalbank nahm in der vorigen Woche um 135 800 000 Fr. ab und hatte dann noch einen Wert von 18 498 836 043,50 Fr. Die Golddeckung der Banknoten betrug 68,75 Prozent.

(Die Zahl der Unverheirateten in Belgien.) Der jüngsten Statistik zufolge sind 47 Prozent der Bevölkerung Belgiens unverheiratet. Die Zahl der unverheirateten Männer ist größer als die der Frauen.

Politik des Nachholens

Zur deutschen Dienstzeitverlängerung

(bp) Berlin, 8. September.

Der Sprecher des deutschen Kriegsministeriums, Major Jost, hat in einem vielbeachteten Aufsatz darauf hingewiesen, wie böswillig falsch es sei, die Verlängerung der deutschen Wehrpflicht als eine provozierende Maßnahme der deutschen Wiederaufrüstung hinzustellen. Es handele sich auch bei dieser Maßnahme wie bei allen anderen, die im Zuge der deutschen Wiederaufrüstung getroffen werden müßten, um einen betont defensiven Akt, dem Deutschen Reich aufgezwungen durch das beispiellose Tempo, mit dem die Sowjetunion ihre Aufrüstung betreibt, deren erklärtes Ziel die Weltrevolution ist. Ganz substantiell hat Major Jost erklärt, daß die Verlängerung der deutschen Wehrpflicht lediglich die Reaktion auf den Erlaß der sowjetrussischen Regierung darstellt, die Friedensstärke der roten Armee künftig um die Hälfte zu erhöhen, also mindestens 2 Millionen Mann ständig unter den Waffen zu halten.

Außerdem hat Major Jost eine Reihe von Gründen angegeben, die ebenfalls die deutsche Maßnahme notwendig erscheinen ließen. Dazu gehört nicht zuletzt die Besorgnis über die Auswirkungen der vormilitärischen Jugendzucht in anderen Ländern, die Deutschland

durch den Artikel 177 des Versailler Diktates verboten wurde. Gerade diese vormilitärische Jugendzucht trägt jedoch wesentlich zur Erhöhung der Schlagkraft eines Heeres bei. Die Jugend, die bereits von Kindesbeinen an vormilitärisch geschult ist, wird natürlich im Ernstfall viel schneller in der Lage sein, gut ausgebildet an die Front zu rücken, als diejenige Jugend, die auch über die elementarsten militärischen Kenntnisse noch nicht verfügt.

Der Vizepräsident des Heeresausschusses der französischen Kammer, der kommunistische Abgeordnete Gisson, hat dieser Tage öffentlich die möglichst baldige Verabschiedung eines Kredites von 1 Milliarde Franken für den Sport und die nationale Jugendertüchtigung verlangt und gleichzeitig die Forderung erhoben, daß zusammen mit den militärischen und zivilen, insbesondere mit den Sportbehörden, Maßnahmen getroffen werden müßten, die gemeinsam mit der Modernisierung des Heeres zur Einigung des Volkes und zur Verwirklichung der „französischen Front“ beitragen könnten. Damit ist, so sagt man in Berlin, auch von kommunistischer Seite ausgesprochen, was praktisch in Frankreich längst betrieben wird, nämlich die präparation militaire, die militärische Vorbereitung, die in Verbindung mit der education physique, der körperlichen Erziehung, unter die offizielle Leitung des Staates gestellt ist. Ein Unterstaatssekretariat bearbeitet im Auftrage des französischen Kriegsministeriums alle einschlägigen Fragen, und zwar sowohl für die Jugend, die noch nicht militärdienstpflichtig ist, wie für die bereits dienstpflichtigen Soldaten. Im Rahmen der education physique ist im Jahre 1921 auch die Schießausbildung ausdrücklich als Erziehungsmittel bestimmt worden.

Nicht in allen Ländern ist die Verbindung zwischen sportlicher Ausbildung und vormilitärischer Jugendzucht so offiziell wie in Frankreich. Es gibt noch Staaten, die sich bemühen, die Übergänge zwischen der privaten und schulischen sportlichen Erziehung zur vormilitärischen und militärischen Ausbildung einigermaßen zu verwischen. Aber der Sport ist längst in fast allen Ländern zu einem integren Bestandteil des staatspolitischen Programms geworden. Man spricht das nicht überall so offen aus. Es wird auch nicht überall so klar erkennbar. Aber die Engländer, deren boy scouts auch in dieser Richtung schon vor vielen Jahren vorangegangen sind, haben ihre cadets corps und ihre officer trainings corps, und deren militärische Zweckbestimmung ist über allen Zweifel erhaben. Man hat, beispielsweise, in Bulgarien nur die Regelung, daß die gesamte Jugend der Leibeserziehung unterworfen sein soll, ohne daß von militärischer Ausbildung die Rede wäre. Auch in Jugoslawien ist, allerdings bei Strafandrohung im Unterlassungsfall, für Jungen und

ein kalter Luftzug verursacht nur zu oft heftige neuralgische Schmerzen

Da hilft nur eins: Nimm einfach ASPIRIN

DAS PRODUKT DES VERTRAUENS

Verlangen Sie nur die Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz und der Registriermarkenschrift. Tube mit 20 Tabl. frs. 10.-, Kleinpackung frs. 3.75.

Nachrichten

Proklamation auf dem Reichstag bekräftigt Reichsanwaltschaft über die zweckmäßigsten Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Regierung soll sich über die Anwendung von Maßnahmen gegen etwaige Unruhestifter. Man wolle nichts von einer Diktatur, gleichviel von welcher Seite kommen. Es scheint, daß die Regierung fest entschlossen

(Für Aufrechterhaltung der Ordnung.) Wie mit dem Reichsanwalt über die zweckmäßigsten Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Regierung soll sich über die Anwendung von Maßnahmen gegen etwaige Unruhestifter. Man wolle nichts von einer Diktatur, gleichviel von welcher Seite kommen. Es scheint, daß die Regierung fest entschlossen

Man von Werth

Reiterroman von Franz Herwig

Verlag F. v. Kerle, Heidelberg

Verlagsrechte durch Verlagsanstalt Manz, München 127

Die Gruft wartet auf einen Bewohner, Jan.

Ich bin mit dir in das Mittelschiff.

Für die Seele jenes armen Toten, Jan, wollen

packte ihn an beiden Schultern.

„Maria! Du! Rede! Was soll das alles! Du spielst ein ruchloses Spiel mit mir? Jener Tote — es ist ein Weib? Ist es —?“

„Ihr Gatte!“

Die dumpfen Klänge der Totengebete schollen aus der Kapelle. Die Glocke läutete noch immer. Endlich hörte man den schweren Schlag der Grabplatte. Gebet und Glocke schwieg.

Und nun kam das Trauergefolge zurück. Merkwürdig viele Kavaliere, die nach Offizieren aussahen! Sie gingen in weitem Abstand vor Marie-Anne, die am Arme einer grauhaarigen Dame schritt. Jan sah jetzt ihr Gesicht. Es war ruhig und kühl. Ein weher Zug lag um ihren Mund, aber der schien nicht von dem Leid um Herrn von Jussac gezogen zu sein, den hatten Jahre gegraben. Ihre Augen waren leblos und verschleiert. In Jan kam ein großes Mitleid empor, wie er sie so daherkommen sah, so — seltsam, so abgestorben gleichsam. Mitleid und noch etwas anderes, dessen Bedeutung er jetzt noch nicht ahnte. Er begann unruhig zu werden. José Maria bemerkte es und sagte:

„Vorwärts, Jan!“

„Ich halt's nicht aus!“ raunte er.

„Denk an sie. Sie wird beobachtet.“

Aber plötzlich, gerade, als Marie-Anne drei Schritte von ihm entfernt war, erhob er sich, so, als wäre sein Gebet eben beendet, erhob sich und machte Front, als wollte er sie vorüberlassen.

Da sah sie ihn.

Ihre Augen taten sich auf, wie Wetterleuchten in dunkler Nacht. Ihre Hände wurden emporgezogen wie von fremder Gewalt, und um ihren Mund blühte ein zögerndes Lächeln auf, das Jan die Augen feuchtete.

Dann neigte sie fast unmerklich den Kopf und war vorbei.

Jan stand noch lange und schluckte an seiner Erregung. Und als sie wieder auf dem freien Platz standen in der hellen, lebendigen Sonne, presste er José Marias Arm an sich und sagte:

„Herzbruder! Alter Herzbruder! Ich bin kein Philosoph. Aber wer mir sagt, daß das Leben ein Dreck ist,

den will ich mit so guten Gründen abführen, wie meine Klänge je gesprochen hat. — Sag', wachsen nicht Flügel auf meinem Rücken? Nein? Wir ist's, als könnte ich gerademwegs davonfliegen.“

José Maria sagte lächelnd:

„Uebrigens würde mir ein guter, kühler Trunk nicht schaden. Weißt du, so gerade aus dem Keller in einer Tonkanne!“

„Immer du mit deinen irdischen Genüssen!“

„Muß wohl, wenn du davonfliegen willst.“ Er klopfte ihm auf das wohlgerundete Bäuchlein. „Uebrigens nimm dich in acht, daß du damit nicht an der Turmspitze hängen bleibst!“

*

Jan war verliebt. José Maria hätte es bemerkt, auch wenn Jan weniger vertrauensselig gewesen wäre. Er war verändert, unruhiger als sonst, und das schlimmste war: schwärmerischer. Er fand Gefallen an einsamen Schlendereien durch den Vincener Wald, an langen Reden, die schwungvoll begannen und plötzlich abbrachen, und an Seufzen. An Seufzen, ja, denn er mußte so gut wie nichts über die Meinung Marie-Annes.

„Und selbst wenn ich wüßte“, sagte er zum Herzbruder, „daß sie mich liebt, wie ein Weib ihren Gatten lieben soll — so —“

„Nun? Sprich weiter!“

„Verdammt! Wenn ich sie küssen würde, glaubte ich immer den alten Jussac zu schmecken. Zackerbomben- und flöh!“

Und dann — fliehen mit ihr? Wo er sein Ehrenwort gegeben, nicht zu fliehen? Die Befreiung abwarten? Sollte er sie dann entführen? Dadurch würde sie ihres Vermögens beraubt. Zwar schadet es nicht viel — aber immerhin! Dem Kardinal Grund zum Händereiben zu geben, wenn der Geld und Güter einziehen konnte? Freilich konnte es ihm niemand verwehren,

Einladung
ts-Zeitung
Organ)
nt ein neues Quartal
zeitlich erneuern zu
e Unterbrechung erleidet
g kostet für
— Fr.
g kann in Deutschland
erben; Preis 1,25 RM.
Der Verlag.

Mädel unter 20 Jahren Pflicht, einem turnerischen Sportverein beizutreten, und von anderen Dingen wird dabei nicht gesprochen. Ebenso gibt es in Belgien, um ein weiteres Beispiel zu nennen, keine offizielle Zusammenarbeit zwischen Sportverbänden und Kriegsministerium. Aber wer sportliche Prüfungen abgelegt hat, der hat, wenn er militärdienstpflichtig geworden ist, den Vorzug, daß er beantragen kann, seine Aktiendienzeit zu verringern oder sich in einen bestimmten Standort versetzen zu lassen.

Die meisten Staaten machen jedoch längst keinen Hehl mehr daraus, daß sie die sportliche Ausbildung von den ersten Schuljahren an nur als nützliche und notwendige körperliche und geistige Vorbereitung der vormilitärischen Jugendzucht ansehen. In den **Bereinigten Staaten** schreibt das Wehrgesetz klipp und klar die Jugendausbildung auf den Universitäten und höheren Schulen vor, und wenn die Jugend zu ihren Übungen in Lagern zusammengezogen wird, dann stellt die Regierung Ausrüstung und Waffen ganz selbstverständlich zur Verfügung. Der militärische Charakter der **tchechischen Sokoln** ist ebenso unbefritten wie die ausgesprochen militärische Zielsetzung der in der Bakilla und Avangardia zusammengefaßten italienischen Jugend. In der **Sowjetunion** tritt zur sportlichen Ausbildung gleichfalls frühzeitiges Exerzieren mit der Waffe. In **Polen** hat 1928 ein Gesetz die „körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ in einem Atemzuge festgelegt. Das Reichsamt für diese körperliche und militärische Erziehung untersteht unmittelbar dem Kriegsministerium. Auch Mädchen nehmen an den Übungen teil, deren Leitung bei aktiven Soldaten liegt. Ebenso ist in Rumänien die militärische Jugendzucht unter der Leitung des Kriegsministeriums gleichfalls Pflicht.

Man weiß nun in Deutschland an Hand dieser wenigen, das Thema längst nicht erschöpfenden Beispiele darauf hin, daß die rüstungsfreien Staaten, die ganz nach Zweckmäßigkeitsgründen hätten handeln können, sich in der vormilitärischen Jugendzucht ein Reservoir für das Heer geschaffen hätten, dessen Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden könnte. Das kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß man überall, auch im offiziellen Schrifttum, die Jugend als zum potentiell der guerre gehörig betrachte. In **Italien** habe die *lex Mussolini* das „Volk in Waffen“ proklamiert, in anderen Ländern sei man nicht immer so deutlich geworden, aber die geistige Ausrichtung auf dasselbe Ziel sei in allen Ländern unverkennbar. Alle rüstungsfreien Staaten seien im Kriegsfalle ohne weiteres in der Lage, dank der vormilitärischen Jugendzucht ihr Heer sofort bedrohlich zu vergrößern. Um dagegen einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, sei **Deutschland**, das die vormilitärische Jugendzucht noch nicht kennt, gar nichts anderes übriggeblieben, als **wenigstens eine Dienstzeit festzusetzen**, die nicht länger dauert als in den meisten anderen Ländern, nicht länger auch als vor dem Kriege, und die die fehlende vormilitärische Jugendzucht nachholt.

Eine Million Liter Patenwein werden abgefüllt Die Weinwerbewoche in der Reichshauptstadt

Weit mehr als eine Million Liter Patenwein sind bis heute bereits aus den sechs Berliner Patenorten der Pfalz, Nahe, Mosel und vom Rhein in die Reichshauptstadt gerollt, um hier in der Zeit vom 19. bis 27. September, auf dem diesjährigen großen Fest der deutschen Traube und des deutschen Weins von durstigen Berliner Kehlen getrunken zu werden. Damit ist schon jetzt das Gesamtaufkommen der Weinwerbewoche des Vorjahres — rund 800 000 Liter — um etwa 25 Prozent überschritten worden. In zwei Patenorten, deren Keller mit guten Weinen hoffnungsvoll überfüllt waren, sind schon heute alle Bestände restlos geräumt, und es ist anzunehmen, daß die anderen Orte in Kürze folgen werden.

Am 19. September halten die Winzergruppen der sechs Patenorte Hambach, Duchroth, Oppenheim, Winckel, Mehring und Zeltingen — insgesamt 140 Winzer

sein Weib sich zu suchen, wo er wollte. Aber wie die Dinge hier lagen — die Partei der Königinmutter regte sich wieder — fanden sich leicht zwei falsche Zeugen, und Marie-Anne sah fest.

Fürs erste schien Richelieu ihm allerdings seltsam wohlgesinnt. Er lud ihn zu einem großen Fest ein, das auf seinem Schlosse Conflans stattfand.

Zwölftes Kapitel.

José Maria fällt vom Pferd, und Jan steigt wieder in den Sattel.

Ludwig XIII. hörte jeden Morgen die Messe in Sainte-Chapelle. Eines Tages begab auch Jan sich dorthin und richtete es beim Verlassen der Kapelle so ein, daß er dicht am Portal mit dem König zusammentraf. Der winkte ihm grüßend mit der Hand. Jan konnte nun nicht anders, als draußen dem König seine Reverenz zu machen.

„Wie geht es Euch, Werth? Es ist hübsch, daß Ihr an Gotteshäusern nicht vorbeigeht. Uebrigens bin ich Euch dankbar, daß Ihr Herrn Durante halbwegs am Leben gelassen habt. Er sagt, Ihr hättet ihn ebenso gut abstecken können, denn Ihr wäret ein Meister.“

„Sire, als er den ersten Stich weg hatte, schwor er, damals nur deshalb so rasch nach Frankreich abgereist zu sein, weil er Euer Majestät einen wichtigen Dienst leisten zu müssen glaubte.“

„Sagte er das? In der Tat? Und darauf habt Ihr ihm vergeben? Ihr seid wirklich ein Edelmann, und ich bin Euch von Herzen gewogen!“

Jan küßte die Hand des Königs.

„Darf ich es wagen, Eure Majestät um einen Gefallen zu bitten?“

Ludwig sah unsicher um sich und rieb sich die Hände. Er wußte nicht, was er sagen sollte.

„Eine Bagatelle, Sire. Ich kenne hier in der Nähe

und Winzerinnen mit den Bürgermeistern an der Spitze — ihren feierlichen Einzug, an den sich der Empfang durch Staatskommissar Dr. Lippert anschließt. Am Abend steigt dann im Konzerthaus Clou die erste Großveranstaltung unter Mitwirkung verschiedener landmannschaftlicher Vereine und der Gäste aus den Winzergebieten, darunter auch die Hambacher Tanzgruppe.

Winzerfeste locken im Weinland

R.D.B. Wenn der Sommer ausklingt und die Herbstsonne mit ihren Strahlen den Weintrauben die letzte Reife gibt, dann beginnt überall in deutschen Landen, wo Wein angebaut wird, eine fröhliche Zeit. Das ist die Zeit der Weinlese, in der der Winzer den Lohn für viele Mühen und harte Arbeit in Gestalt köstlicher Trauben erntet und seiner Fröhlichkeit allenthalben in Winzer- und Weinfestlichkeiten Ausdruck gibt. Die Monate September und Oktober sind mit diesen Festen ausgefüllt; unmöglich ist es, sie alle einzeln aufzuzählen. Wo man in diesen Wochen auch hinkommt: am Rhein und an der Ahr, an der Mosel und an der Nahe, in der Pfalz und an der Saar, überall feiern die Winzer ihre Erntefeste, Feiern, die durch altes Brauchtum verschönt werden, die angefüllt sind mit Frohsinn und Freude.

Aus der katholischen Welt

Aktion des Hl. Stuhles gegen den Kommunismus

Der Hl. Stuhl plant angesichts der immer drohender aufsteigenden bolschewistischen Gefahr einen systematischen Feldzug gegen die Kommunisten, dessen Grundzüge vom Hl. Vater in den letzten Audienzen von Castel Gandolfo mit Vertretern des französischen, ungarischen und österreichischen Episkopates festgelegt wurden. Den Bischöfen wird aufgegeben, die Katholiken zu festem Zusammenschluß gegen die kommunistische Gefahr aufzurufen. Kardinalstaatssekretär Pacelli soll, wie verlautet, persönlich mehrere europäische Hauptstädte, darunter auch Berlin besuchen, im Zusammenhang mit der geplanten Aktion gegen den Kommunismus.

Die polnischen Bischöfe gegen kommunistische Umtriebe

Das gemeinsame Hirtenschreiben des polnischen Episkopates, der in Czestochau eine Plenarsitzung abhielt, stellt die Warnung vor der bolschewistischen Verführung in den Vordergrund. Es spricht von der bolschewistischen Propaganda, die in Polen zwar noch nicht ins Heiligtum eingedrungen sei und Priester auf den Scheiterhaufen werfe — soweit seien die Früchte ihrer höllischen Aussaat noch nicht gereift —, aber doch die Saat des religiösen und sozialen Hasses in die Herzen der Massen, besonders der Jugend werfe. „Nicht nur die Kirche ist Gegenstand der Angriffe dieser Propaganda, auch der Staat und jedes moralische, völkische und kulturelle Ideal ist von ihnen gefährdet... Wir leben am Vorabend schwerer und gefährlicher Weltumwälzungen, die heranreifen würden, wenn es uns bekommen sollte, den ungesunden Radikalismus auf dem Gebiet der Erziehung und im Familien- und sozialen Leben zu fördern... Der kommunistischen Gefahr muß sich katholischer Aufbauwille entgegenstellen. Wir beschwören die Gläubigen, Christus zu folgen! Nur in Christus kann die Welt ihre Seele und sich selbst wiederfinden.“

Diamantenes Priesterjubiläum

Als der einzige noch lebende Priester von denen, die Bischof v. Ketteler geweiht hat, feierte kürzlich in Nierstein am Rhein Geistlicher Rat Wilhelm sein diamantenes Priesterjubiläum. Die Gemeinde, sowohl die Pfarrgemeinde wie auch die politische Gemeinde, nahm an diesem Ehrentage um so mehr Anteil, als der hohe Jubilar allein 50 Jahre seines Priestertums in Nierstein zugebracht hat, und zwar zunächst als Kaplan, dann als Pfarrverweser und als Pfarrer. Die kirch-

eine junge Witwe, der Euer Staatskanzler, jedenfalls aus guten Gründen, nicht sehr gewogen ist. Eine Frau de Jussac, Sire. Sie ist ein wenig unvorsichtig, wie Frauen so sind. Und da ich ihr von früher her verpflichtet bin und sie vor Aergernis bewahren möchte, wäre ich glücklich, sie warnen zu können. Das heißt, auf mich würde sie nicht hören. Wenn ich daher Eure Majestät ansehnen darf, ihr zwei Worte zu schreiben, etwa so: „Haltet Euch ruhig und gehorcht Seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal!“ — nichts weiter, so würde ich Gelegenheit haben, ihr diese Zeilen zustellen zu lassen.“

„Werth, ich tue Euch gern jeden Gefallen — aber —“

„Dank Sire, ich wußte, daß Ihr meine Bitte gewähren würdet!“

„Der Herr Kardinal würde sehr ungehalten sein, daß ich mich in seine Angelegenheiten mische. Wenn Ihr verspricht, auch im Namen der Dame, daß er nichts erfährt... Nun gut, kommt in zwei Stunden in den Louvre, und man wird Euch den Brief aushändigen. Oder besser, kommt nicht, es würde auffallen; ich werde Euch den Zettel schicken. Aber nur, weil ich Euch verpflichtet bin, Werth. Und geht nun, meine Herren Kavaliere sehen Euch schon mit eiferfüchtigen Augen an.“

Jan entfernte sich zwei Schritte und blieb dann stehen. Einer der Bedienten hatte in der Tat höchst ungehörige Blicke auf ihn geworfen. In diesen trat er heran und sagte verbindlich lächelnd:

„Wünscht Ihr etwas von mir? Ich bin Werth.“

Der Franzose verneinte sehr höflich. Jan ließ ihn stehen und ging pfeifend davon. Nicht sehr weit. Dicht dabei war eine Garliche, wo man ihn kannte. Dort ließ er sich einen Kapau auf dem Kopf braten, und nachdem er seinen Hunger gestillt hatte und selbstverständlich seinen Durst auch, ging er zu einem Kleiderhändler, erstand ein himmelblaues Atlaswams, sah auf und ritt nach Vincennes zurück. Der Brief des

Aber nicht nur die Weinbaugebiete allein erfinden vom Jubel der Winzerfeste. Im „Fest der deutschen Traube und des Weins“, das vom 19.—27. Sept. begangen wird, nimmt ganz Deutschland teil an Arbeit und Freude der Winzer.

Handschrift zur Rattenfängerfrage entdeckt

Dem Forscher auf dem Gebiete der Rattenfängerfrage Studiendirektor Spanuth, gelang es dieser Tage, ein von ihm seit zwei Jahren gesuchte Handschrift in der Lüneburger Ratsbibliothek zu entdecken. Den Hinweis hatte einst Leibniz gegeben, der nach dem hannoverschen Historiker Eberhard Baring behauptete, es gebe eine Handschrift, die bezeuge, daß eine Augenzeugen des Kinderausuges vorhanden sei. In der Tat fand sich auf den letzten beiden Seiten eines theologischen Manuskripts, die von „seltenen Wundern“ berichten, eine Beschreibung des „Auszuges der Haemelschen Kinder“ in der Erklärung, daß die Mutter des Detans Johanna de Lude (aus Lüdge bei Bad Pyrmont) den Auszug der Kinder gesehen habe. Es ist dies die älteste schriftliche Befundung der Rattenfängerfrage. Das Werk stammt nach Angabe der Sachverständigen aus der Zeit um 1430 bis 1460. Seine Auswertung muß dem Entdecker vorbehalten bleiben. Die Handschrift wird dem Hamburger Heimatmuseum zur Verfügung gestellt werden.

liche Feier fand, wie das Martinusblatt berichtet, am Mariae-Himmelfahrts-Tage statt.

Kommunistische Presseaktion und vatikanische Presseausstellung

Die kommunistische Presseaktion in Spanien macht sich sogar in den Räumen der katholischen Presseausstellung im Vatikan bemerkbar. Die ehemaligen katholischen Tageszeitungen und Wochenblätter des ungarischen Landes Katalonien, in dem die Schreckensherrschaft der Kommunisten unvermindert weitergeht, laufen nämlich immer noch täglich im Ausstellungsraum ein, obgleich doch alles katholische Leben in der katalanischen Öffentlichkeit niedergeknüttelt worden ist. „Was kommt das? Sind die Kommunisten am Ende der Welt nicht so schlimm? Nun, das Rätsel enthüllt sich dem spanischen Leser sehr schnell. Die Blätter tragen den alten Kopf aus ihrer katholischen Zeit, sie werden auch noch mit den gleichen Buchstaben gedruckt wie früher, aber der Geist, der aus ihnen spricht, ist ein anderer. Die katholischen Redakteure hat man herausgejagt oder totgeschlagen. Anarchisten und Kommunisten sind an ihre Stelle getreten und versuchen jetzt ihren haßvergifteten Aufsätzen und Nachrichten die katholische Öffentlichkeit irrezuführen und ihre teuflischen Auskudseier in der Weltausstellung der katholischen Presse unterzubringen.“

Der kanadische Ministerpräsident und das Kreuz

Bei der Einweihung des Ehrendenkmals für die 60 000 auf französischem Boden gefallenen Kanadier in Vimy (Frankreich) sagte der kanadische Ministerpräsident Mackenzie in Gegenwart des englischen Königs und des Präsidenten von Frankreich: „Wir sehen hier das Kreuz auf uns herabblitzen. Ist es nicht Zeit für eine von Zweifeln zerrissene, vom Sturm zerzaufte Welt, Antlitz dem Kreuz zuzuwenden, und in der christlichen Brüderlichkeit, im Geiste des guten Willens den Frieden zu finden, der niemals mit zerstörenden Mitteln gewonnen werden kann?“ Die Feier wurde mit Gebeten eröffnet, gesprochen von dem Oberstleutnant a. D. Pater Owen, dem Oberstleutnant a. D. Pater Fournier und dem Weihbischof von Montreal, der Hauptgast Kanadas, Mgr. Deschamps, ehemaligen Kriegseisennehmer, der nach der Enthüllung das Denkmal segnete. Die Gebete wurden vom Rundfunk übertragen. Unter den Anwesenden befand sich eine kanadische Mutter mit zwölf Söhnen, die sämtlich am Weltkrieg teilgenommen haben; vier von ihnen starben den Heldentod auf dem Schlachtfeld.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten u. „Sonntagsblätter“

Königs war schon da, gesiegt, woran Jan am meisten lag. Dann hielt er José Maria eine kleine, hübsche Rede, der ihm darauf eigenhändig den Bart in einer so abenteuerliche Form schnitt, daß Herr de Meilleren ihn, als er in der Dämmerung den Donjon, im einen großen Mantel gehüllt, verließ, anhielt, da er nicht erkannte.

Jan tat geheimnisvoll, mit Augenzwinkern und hohen Reden, so daß der Kommandant jedem geschworen hätte, Jan ginge zu einem Stellbichem.

Gegen zehn Uhr des Abends klapperte der Galoppschlag eines gehezten Pferdes auf dem Schloßhof vor Corbeil. Ein Reiter im schwarzen Mantel sprang auf und rief fluchend nach dem Befehlshaber der Wache. Der eilte herbei.

„Ein Brief von Seiner Majestät. Führt mich zu Frau de Jussac. Aber rasch, wenn es Euch gefällig ist, ich habe Eile.“

Der Offizier hielt die Laterne hoch und sah das königliche Siegel. Zögernd trat er zur Seite und sagte: „Folgt mir. — Seid Ihr vom Gefolge Seiner Majestät?“

„Seltsame Frage, mein Herr.“

„Weil ich Euch nicht kenne.“

„Ich war zwei Jahre beim schwedischen Heer. Aber jetzt habe ich Eile mein Herr.“

Marie-Anne war noch nicht zur Ruhe. Als sie das Zimmer trat, verstört und ängstlich, da man sie von einem dringenden Brief des Königs gesprochen hatte, sah sie den Boten unsicher an. Der trat rasch auf sie zu.

„Hört uns niemand?“

„Wer seid Ihr? Um Gott — Herr Jan!“

Jan hob mahnend die Hand. Dann verbrannte er den Brief über einer Kerze und sagte:

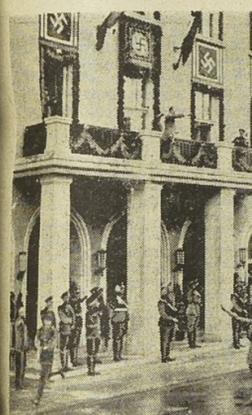
„So. Wir können drei Minuten plaudern.“

(Fortsetzung folgt.)

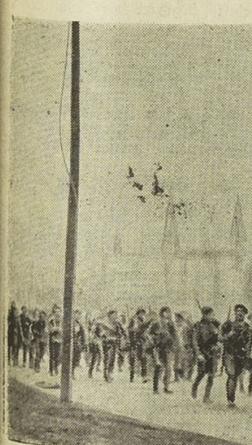
Bild



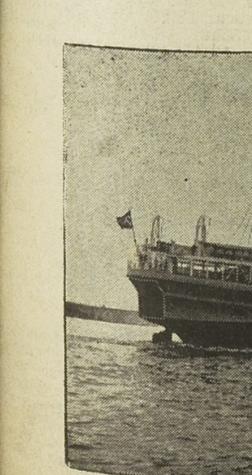
Der Reichsjugendführer... versammelte HJ., die mit Reichsp...



Als Auftakt zum zweiten... „Deutscher Hof“ 1600 St... Hitler-Marsch nach Münch... beimar...

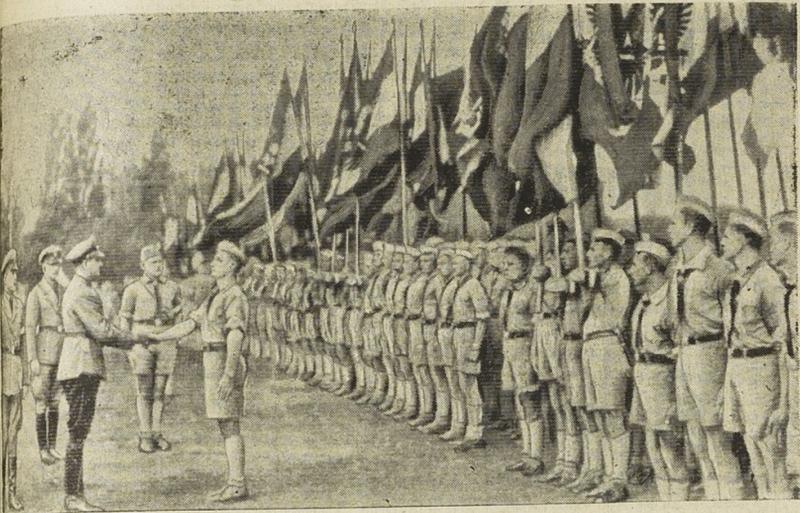


Die Truppen der Militärp...



Die erste deutsche Walfock... durch den Umbau des ebe... wird sich demnächst mit

Bilder aus aller Welt



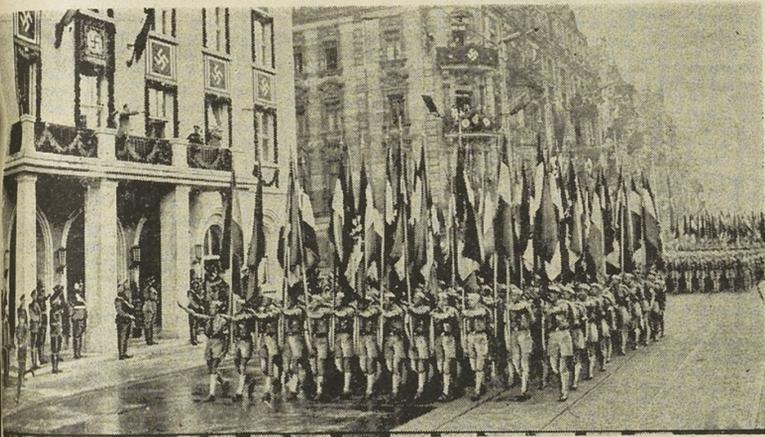
Baldur von Schirach begrüßt die HJ.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßt in Nürnberg-Fürth die dort versammelte HJ., die mit ihren Bannfahnen von allen Teilen Deutschlands zum Reichsparteitag gekommen ist. (Bildtelegramm.)



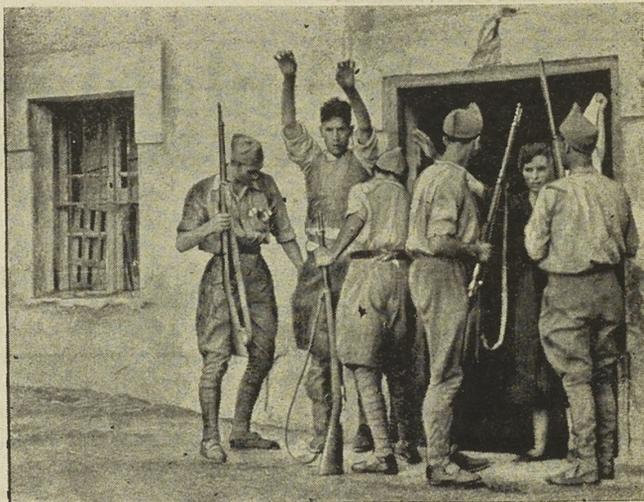
Lloyd George beim Führer

In Berchtesgaden empfing der Führer den früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Im Hintergrund in der Mitte Botschafter v. Ribbentrop.



Die HJ. grüßt den Führer

Als Auftakt zum zweiten Tage des Reichsparteitages marschierten vor dem Hotel „Deutscher Hof“ 1600 Hitlerjungen mit 370 Bannfahnen vorbei, die am Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg teilgenommen hatten. Der Führer nahm den Vorbeimarsch von dem Balkon des Hotels ab.



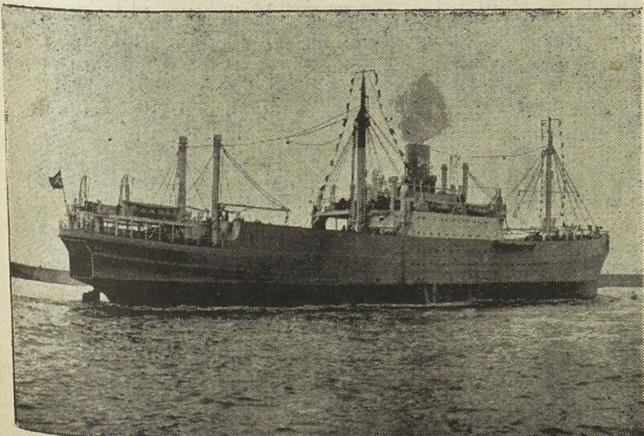
Die Säuberung von Trun

Bei der Einnahme von Trun mußte oft jeder Häuserblock umstellt und in harten Einzelkämpfen von den Bolschewisten gesäubert werden. Auf unserem Bild durchsuchen vier Soldaten der Militärgruppe die roten Bewohner eines Hauses. In der Tür eine Bolschewistin, die sich an den Kämpfen beteiligte.



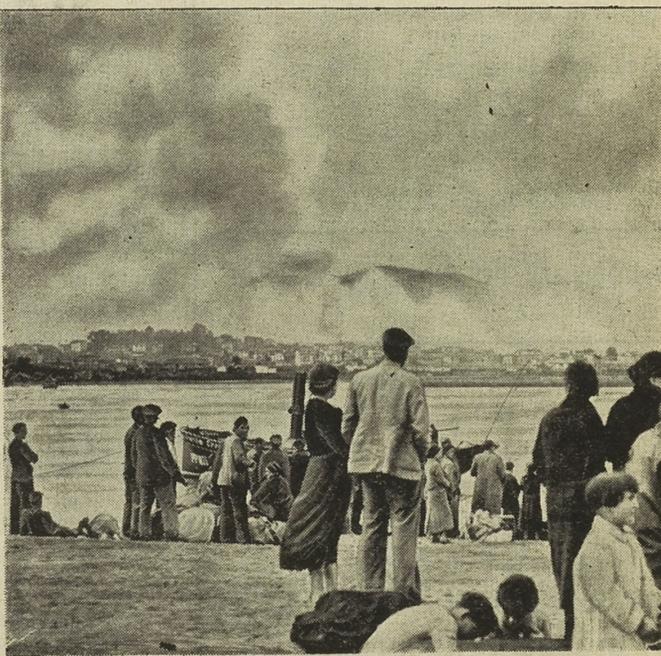
Der Einmarsch in Trun

Die Truppen der Militärpartei ziehen in Trun ein, das durch das angelegte Feuer der Roten völlig zerstört ist.



Deutschland erhält wieder eine Walfangflotte

Die erste deutsche Walfocherei „Jan Wellem“ machte ihre erste Probefahrt. Sie ist durch den Umbau des ehemaligen Sapag-Dampfers „Württemberg“ entstanden und wird sich demnächst mit den dazugehörigen Walfangbooten auf Fang begeben.



Das brennende Trun

Nach heftigen Kämpfen gelang es den Nationalisten, Trun einzunehmen und die rote Miliz zu vertreiben. In wilder Flucht verließ sie die Stadt, nicht ohne vorher Feuer angelegt zu haben. Unser Bild zeigt das brennende Trun. Im Vordergrund spanische Flüchtlinge auf französischem Boden.

Washington
Anwesenheit von
Staaten in der
ons die dritte

Metar Hull hielt,
riedens zu und
Erde, mit denen
mehr zu Zwei-
friedlichen Auf-
erliche Entwick-
Menschheit doch
die Zivilisation
feststehe, daß in
een, sondern die
t würden. Die
nzen Zivilisation
darauf hin, daß
e aller Nationen
groß gewesen sei-
te sich aber auch
legenheit zu ge-
rückzukehren und
gelangen.

Orkan über der Nordsee
am 8. Sept. Ueber der ganzen Nordsee
am Montagmorgen ein Sturm, der ost-
von orkanartiger Stärke war. Während Helgo-
Windstärke 9 meldete, konnte in der südlichen
vor allem aber an den ostfriesischen Inseln,
fogar Windstärke 12 festgestellt werden.
stark wütete auch der Sturm auf der Unter-
stellenweise Windstärke 10 herrschte. Obwohl
Sturm in der Nacht stark abnahm, wurde auch
am Dienstagvormittag auf der ganzen Nordsee
Stärke 8 gemessen.

Vermishtes
Schnee in den bayrischen Bergen. Das
brachte in den bayrischen Bergen Regen-
die mit einem starken Temperaturrückgang ver-
waren. In höheren Lagen fiel Schnee, der
Bergspitzen über 2000 Meter Höhe liegen blieb.
600 Jahre Tiroler Passionsspiele.
das in wunderbar schöner Berglandschaft ge-
Passionspielort an der österreichisch-bayerischen
bei Kuffstein, steht 1936 im Zeichen der Zubi-
Passion, mit der die 600-Jahr-Feier des Pas-
sionsweins festlich begangen wird. 300 Orts-
wirken an den Passionsaufführungen mit.
spiele im September sind: 6., 13., 20. und 27.
175 Jahre Faber-Bleistiftfabrik. Der
Sekretär Dauter hat zur Feier des 175jährigen
der Bleistiftfabrik A. W. Faber-Castell in
Nürnberg der Führung und Gefolgschaft des
schäftigen Unternehmens namens des Wirtschafts-
büros die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
Ein Röntgenfilm. Die Beratungen und
lungen auf dem Wiener Röntgenkongress er-
mit den Vorführungen von Professor Janter,
die mit stürmischen Beifall aufgenommen wurden,
Professor Janter zeigte zahlreiche Röntgen-
welche die Herzaktivität, die Atmung, die Tätigkeit
Blagen- und Darmtraktes sowie den Schluckakt der
erkennen ließen. Besonderes Aufsehen erregte
die Vorführung eines Röntgenfilms, welcher die
im Kehlkopf während des Sprechens zeigte.
Vorführungen von Professor Reynolds, London,
von de Maele, Brüssel, fanden großen Beifall.
der Roseggerscher Sterbehau wird Museum.
der Rosegger-Gemeinde in Graz beabsichtigt die
von Peter Roseggers Sterbehau in Krieg-
es zu einem Museum umzugestalten. Das Haus
Entwürfen des Dichters erbaut worden.
Tausendjährige Eichen im Elbstrom.
Waldbauverwaltung läßt auch in diesem Jahre
die im Flußbett der Elbe liegenden Baumstämme
da sie für die Schifffahrt eine Gefahrenquelle
sind. Diese uralten Baumstämme, die fast ausschließ-
lich von Eichen stammen und deren Alter auf über
Jahre geschätzt wird, haben meist beträchtliche

Wie lange gibt es Zahnärzte? Der Zeitpunkt,
dem der erste Zahnarzt seine Tätigkeit ausübte,
ist genau nicht nachweisbar. Sicher ist aber, daß
es im alten Rom Zahnärzte praktiziert haben.
Man kann dies jedenfalls aus einer Streit-
schießen, in der Julius Cäsar Cato beschuldigt:
„Wie seines Bruders der Goldplomben wegen, die
er in seinen Zähnen hatte, durchsiebt zu haben!“
(Die Plage der Moshusratten.) Nach dem Kriege
im Bezirk Aerschot in Belgien die Moshusratte
Amerika eingeführt, um durch ihre Zucht Pelz-
zu erzielen. Schon im Jahre 1930 wurde die
verboten, weil man erkannt hatte, daß der von
Ratten verursachte Schaden durch die Pelzgewin-
nicht ausgeglichen wird. Zahlreiche Ratten waren
schon aus der dichten Einzäunung entkommen und
verbreiteten nun infolge ihrer starken Vermehrung eine
Beunruhigung. Man nimmt an, daß sich die
heute schon in einem Gebiete von 30 Kilometer
8-10 Kilometer Breite befinden. Im Land-
schaftsministerium ist man z. Z. mit der Frage be-
schäftigt, wie die Schädlinge am zweckmäßigsten zu
vernichten sind.

Dolch mit Griff und Scheide aus der Steinzeit.)
ganz seltener Fund wurde beim Torfstechen im
Moor bei Wiepenkathen (Kreis Stade, Prov.
Niedersachsen) gemacht. Etwa drei Meter unter der Moor-
fläche stieß man auf einen Dolch, dessen zwanzig
Zentimeter hellgraue Klinge aus Feuerstein besteht,
einem Holzgriff versehen ist und in einer Scheide
aus weich gegerbtem Schafleder steckt an einem siebzig
Zentimeter langen Riemen aus Rindsleder. Spuren
von Hagenhaaren fanden sich an den Resten eines
Holzgehäuses, das zum Festhalten des Dolches diente.
Nach dem Bericht W. v. Stokars das älteste Woll-
gewebe im ganzen nordischen Kulturkreis ist.

Rheinland
Rheinland, 9. Sept. In einer der letzten Rats-
sitzungen wurden verschiedene Vorschläge zur
Umbenennung und Neubenennung von Straßennamen
beraten. Unter diesen befanden sich auch solche
die zwischenzeitlich durch veränderte Umstände

dringend nach einer Umbenennung verlangten. Be-
reits früher waren auf Vorschlag der Euskircher
Ortsgruppe der Landsmannschaft Eupen-
Malmedy die frühere Republikstraße
und die neue Straße an den Siedlungen im
Frauenberger Feld in Malmedy-Straße
bezw. Eupener Straße umbenannt worden.
Zum gleichen Zeitpunkt erhielt auch die Waisenhaus-
gasse, die von der Kommerer Straße in den Auel
abbiegt und diesen bis etwa zur Eisenbahnüberführung
durchschneidet, die Bezeichnung Saarstraße. Schon
damit war durch Straßenbezeichnungen eine pietätvolle
Erinnerung geschaffen worden für verlorenes Land, in
dem trotz allem treudeutsche Menschen leben. Durch die
mittlerweile erfolgte Rückgliederung des Saargebietes
an das Vaterland erlangte dieser Straßennamen eine
noch höhere Bedeutung, denn er erhält gleichzeitig die
Erinnerung an das hohe Treuebekenntnis der Saar-
länder aus aller Welt, die so einstimmig sich für die
Wiederkehr in die Heimat bekannten. Die neu fest-
gesetzten Straßennennungen, die jetzt durch den Bür-
germeister als Ortspolizeibehörde bekannt gegeben wur-
den, setzen die Idee, durch Straßennamen Denkmäler
der Erinnerung an unsere Auslandsdeutschen zu setzen,
insofern fort, als noch die gleicherweise im Nord-Osten
der Stadt gelegene, gegenüber dem Kreisbahnhof in
Richtung zum Winkelpfad verlaufende Straße den Na-
men St. Bithier Straße erhielt. Damit trüge
dann dieses neue Stadtviertel durch drei Straßennamen
nach Städten aus dem entrisenen, jetzt neubelgischen
Gebiet, die Erinnerung an unsere deutschen Brüder jen-
seits der Grenzpfeile in die ferneren Zeiten. Alle diese
Straßennamen liegen in einem mächtig aufstrebenden Stadt-
teil.

Kirchliches
Fest Maria-Geburt in Lommersweiler.
Dieser Festtag der allerheiligsten Jungfrau hat auch
in diesem Jahre wieder große Pilgerscharen zur Grotte
gebracht. Trotz des schlechten Wetters trafen außer
den vielen Einzelpilgern die Prozessionen von Recht und
Born zu ihrer jährlichen Wallfahrt zu unserer lieben
Frau von Lourdes hier ein. Gegen 1/10 Uhr kam der
Sonderzug mit fast 300 Pilgern hier an. Unter Gebet
zogen dann die Pilger den Berg hinauf zur Grotte
unserer lieben Frau von Lourdes. Das feierliche Hoch-
amt wurde vom hochw. Herrn Pfarrer Thayer von
Born unter Assistenz des hochw. Herrn Pfarrer Olive
von Recht und des hochw. Herrn Direktors Ledur vom
Bischöflichen Kolleg in St. Bith gehalten. Die Feier
machte auf alle einen erhebenden Eindruck. Gegen
1/2 Uhr war der sakramentale Segen für die Pilger,
worauf dieselben wiederum zum Bahnhof zogen.
Am Sonntag, 13. September in der Oktav des Festes
Maria-Geburt kommen nachmittags die Prozessionen
von Dürler und Duder. Der Sonderzug fährt 1,33 von
Lengeler und hält auf allen Stationen bis Lommers-
weiler. Rückfahrt des Zuges 5,37 von Lommersweiler
und Ankunft in Lengeler 6,05. Die Andacht an der
Grotte mit Predigt ist um 1/3 Uhr.

St. Bith
Den 11. September 1936.
Katholischer Internationaler Mädchenschutzverein
Sonntags-Heim, rue Renier 1, Berviers
Wie wir vernehmen wird der Mädchenschutzverein am
20. September 1936, in Bütgenbach im Festsale Brülls,
einen Theaterabend veranstalten. „Das wahre Glück“,
eine Legende in vier Aufzügen steht als erstes auf dem
Programm, dann folgt ein lebendes Bild mit Chor,
dann allerhand Lustiges, mehr verraten wir nicht. Wer
einige vergnügte Stunden verleben will, und einmal
recht herzlich lachen will, der sei pünktlich um 5 1/2 Uhr
in Bütgenbach im obengenannten Saale, er wird es
sicher nicht bereuen. Möchten doch die Eltern immer
mehr erkennen und einsehen, welche hohe Aufgabe sich
der Mädchenschutzverein gestellt hat und wie wichtig es
ist, daß die in der Stadt arbeitenden Kinder ein Heim,
ein Stückchen zu Hause finden, wo sie die freien Stun-
den froh und angenehm, fern von allen Gefahren zu-
bringen können. Also auf nach Bütgenbach!

S Verkehrs-polizei. Das Straßenverkehrsamt,
Avenue Galilée, 13, in Brüssel, bringt den Inhabern
von Motorfahrzeugen hiermit zur Kenntnis, daß das
Führen des durch Artikel 127 der allgemeinen Ver-
schriften betr. die Fahr- und Verkehrs-polizei vorgesehen
Höchstgewichtsschildes für die Fahrzeuge, deren Ge-
samtgewicht (Eigengewicht + Ladung) 15 Tonnen
übersteigt, demnächst verpflichtend gemacht wird. Die
Beteiligten haben sich persönlich oder schriftlich an das
obengenannte Amt zu wenden, um die vor der Aushän-
gung des vorerwähnten Schildes und der dazugehörigen
Bescheinigung auszufüllenden Formulare zu er-
halten.
* Tuberkulosefürsorgestelle St. Bith.
Mittwoch, den 16. September, nachm. 2 Uhr, findet im
St. Josephs-Kloster St. Bith die monatliche Gratis-
untersuchung statt.
* Gewerbliche Fortbildungsschule St.
Bith. Der Unterrichtsbeginn ist auf Dienstag, den
15. September 1/6 Uhr nachm. festgelegt. Die Schüler
werden gebeten, das Schulgeld in Höhe von 20 Fr. für
die hiesigen und 50 Fr. für die auswärtigen Schüler
beim Schulanfang zu entrichten.
* Trommler- und Pfeiferkorps. Das dies-
jährige Stiftungsfest des Trommler- und Pfeifer-
korps findet am 18. Oktober im Saale Hotel Genten

statt. Das T.-P.-Korps besteht jetzt 10 Jahre. Aus
diesem Anlaß ist ein reichhaltigeres Programm vor-
gesehen. Freunde und Gönner des T.-P.-Korps sind
jetzt schon gebeten, es am genannten Tage nicht zu
vergessen.

Sport.
Fußballverein 1924 St. Bith — Sporta Weimes 3: 1
Zum ersten Mal seit drei Jahren hat unser Nachbar
Weimes hier ins Gras beißen müssen. Erfreulich war
ihm diese Niederlage wohl kaum, doch hat er dieselbe
sportlich anerkannt. War ihm auch das Glück im Spiel
nicht immer hold, doch es sogar zeitweilig in der zweiten
Halbzeit beim Stande von 2:1 sehr stark nach Punkte-
teilung und einem 2:2-Resultat, so konnte doch auch
wieder in dieser Sturm- und Drangperiode dieses eine
Törchen nicht erzielt werden. Verlor unsere Verteidi-
gung zeitweilig die Nerven, so konnte sie die überlegene
Ruhe unseres blendend spielenden Mittelläufers Noël
rechtzeitig wieder ins richtige Fahrwasser bringen. Der
erste Sieg in der neuen Spielaison wäre geglückt, viel-
leicht ein gutes Vorzeichen. Mit neuem Mute geht es
in noch schwerere Kämpfe, aber nur Ruhe, Ruhe und
nochmals Ruhe in Spiel. Unverständlich ist, daß beide
Mannschaften, abwechselnd gegen Wind und Sonne
spielend ihre besten Leistungen vollbracht haben.
St. Bith hat Platzwahl. Noël wählt gegen Wind
und Sonne. Der Schiedsrichter hält die nötige Beruhi-
gungsbrede und in flottem Tempo legt Weimes vom
Anstoß ab sofort los. Doch diese Freude soll nicht lange
dauern. St. Bith bekommt nach und nach sehr stark
Oberhand und Sportas Verteidigung hat alle Hände
und Füße voll, ihren Kasten sauber zu halten. Mehrere
prächtige Gelegenheiten gehen in der Aufregung dane-
ben oder drüber. Bei einem plötzlichen Durchbruch von
Weimes haben auch wir Glück. Im Feldspiel geht es
auf und ab, bis unser Linksinnen Düffeldorf den ersten
Treffer erzielen kann. Große Freude herrscht ob dieses
ersten Erfolges. Kurze Zeit später gelingt es demselben
Spieler seinem Verein den 2:0-Vorprung zu
sichern. Mit diesem Resultate geht es in die Pause.
Nun dachten wohl alle Zuschauer unsere Jungens
würden in der zweiten Halbzeit mit Wind und Sonne
als Bundesgenossen das Resultat noch in die Höhe
schrauben. Doch vom Abstoß legt Weimes los. Sporta
will absolut aufholen, drängt zeitweilig sehr stark und
manchen Ball muß Tormann Hoffmann halten, bis es
doch endlich Weimes auf Fehler unserer Verteidigung
gelingt durch Ueberraschungstor den ersten aber ver-
dienten Treffer zu erzielen.
Noch sind 25 Minuten zu spielen. Weimes will den
Ausgleich. St. Bith will den Vorsprung von einem
Tore und damit den Sieg halten. Beiderseits wird
hart, aber doch fair gekämpft. Der sehr gut leitende
Schiedsrichter hält alle Spieler in strengen Zügeln und
läßt auch nicht die geringste Kumperei, sei dieselbe auch
noch so unfreiwillig, ungestraft. Unsere Verteidigung
hält feste, aber unsere Stürmerei ist vollständig aus
den Fugen geraten. Besonders unser Mittelfürmer
spürt den Samstagabend in den Beinen. Die wollen
einfach nicht, eine leise Warnung für diesen Spieler für
die Zukunft. Nun will auch er seinem Publikum für
diesem Spiele wenigstens etwas zeigen. Kurz vor
Schluß macht er auf, erwischt in der Mitte des Spiel-
feldes den ihm beinahe vollständig unbekannt geblie-
benen Ball, fest nach rechts durch, ein Bombenschuß,
und das schönste Tor des Spieles hängt im Weimeser
Kasten. Großer Beifall lohnt diese Tat. Damit hat
Jennes manches von diesem Spiele wieder gut gemacht.
Sporta aber ergibt sich in sein Schicksal. Noch einige
Minuten Spielzeit und geschlagen verlassen unsere Nach-
barn das Sportfeld auf dem sie in den letzten Jahren
nur Siege einheimen konnten.
Nächsten Sonntag spielt St. Bith in Membach. Ab-
fahrt: 12 1/2 Uhr vom Vereinslokale August Walderoth.
Supporters werden gebeten sich dort rechtzeitig zu mel-
den. Spieler müssen Personalausweis mitbringen.

Gottesdienstordnung
Pfarr St. Bith.
(Sonntag, 13. September)
Hl. Messen 6 1/2, 8 (Monatskommunion der männlichen
Pfarrjugend), 9 1/2 Uhr Hochamt. 2 1/2 Uhr Andacht.
Montag: Fest Kreuzerhöhung.
Dienstag: Fest der 7 Schmerzen Mariens.
Donnerstag: Fest des hl. Lambertus, Patron der
Diözese.
Mittwoch, Freitag, Samstag sind Quatembertage mit
Fast und Abstinenz.

Handels-Nachrichten
Durch Verfügung des Ministeriums für Land-
wirtschaft vom 5. 9. 36 dürfen bis auf weiteres keine
Schweine- bezw. Ferkelmärkte mehr abgehalten werden.
Die Stadtverwaltung.
Antwerpen. Auftrieb: 235 Stück. Ochsen und
Färken 4,40-5,90, Kühe 3,90-5,10, Stiere 3,90 bis
5,10.
Brügge. Auftrieb: 655 Stück. Ochsen und Fär-
ken 5-6, Stiere 4,25-5,25, Kühe 4,50-5,50.
Gannut. Auftrieb: 534 Stück. Färken 4,50-6,
Kühe 4,25-5,25, Stiere 4,25-5,25, Schafe 3-4, Räl-
ber 6-7.

Geldkurs
100 französische Fr. = 39,01 Belga
1 Pfd. Sterling = 29,83 „
1 Dollar = 5,92 „
100 Holl. Gulden = 400,80 „
100 Schweizer Fr. = 192,60 „
1 Reichsmark = 2,38 „ = 11,92 Fr.
Kompenationskurs
1 Reichsmark = bar 7,90-8,10 Fr.
1 Papiermark = 7,40-7,60 Fr.
1 Belga = 5,- Papierfranken
1 Pfd. Sterling = 12,52 Reichsmark
1 Dollar = 2,44 „

Versteigerung eines kleinen Gutes in Weckerath bei Manderfeld

Am Donnerstag, den 24. September 1936,
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft May Hentes in Manderfeld, wird der unterzeichnete Notar hierzu beauftragt auf Grund Beschluß des erkranklichen Gerichts in Verviers vom 30. Mai 1936 die nachbezeichneten in Weckerath, Gemeinde Manderfeld gelegenen, den Gebrüdern Hentes in Weckerath gehörigen Grundstücke und Gebäude öffentlich meistbietend zu versteigern:

Bezeichnung der Grundstücke:
Gemeinde Manderfeld:

Flur 8 Nr. 137/16 Auf dem Gekell, Weide	44,53 ar
Flur 9 Nr. 516/107 Am Karweg, Wiese	24,95 ar
Flur 9 Nr. 480/119 daselbst, Acker	8,62 ar
Flur 9 Nr. 120 daselbst, Acker	20,75 ar
Flur 9 Nr. 385/106 daselbst, Holzung	1,89 ar
Flur 9 Nr. 384/106 daselbst, Holzung	7,46 ar
Flur 9 Nr. 29 Am Laufpütz, Acker	61,70 ar
Flur 8 Nr. 17 Oben auf dem Gekell, Weide	67,00 ar
Flur 9 Nr. 604/89 Auf dem Wingerichs, Acker	65,08 ar
Flur 9 Nr. 502/115 Am Karweg, Wiese	31,39 ar
Flur 9 Nr. 500/118 daselbst, Wiese	9,94 ar
Flur 9 Nr. 341 Weckerath, Acker	19,55 ar
Flur 9 Nr. 578/345 Weckerath, Acker	11,32 ar
Flur 9 Nr. 518/347 daselbst, Acker	11,97 ar
Flur 9 Nr. 580/347 daselbst, Acker	6,27 ar
Flur 9 Nr. 425/42 Am Laufpütz, Wiese	27,40 ar
Flur 9 Nr. 426/42 daselbst, Wiese	25,53 ar
Flur 9 Nr. 115/3 Am Karweg, Acker	35,09 ar
Flur 9 Nr. 514/301 Auf dem Mühlenberg, Wiese und Weide	16,00 ar 58,82 ar
Flur 8 Nr. 136/16 Auf dem Gekell, Weide	44,97 ar
Flur 9 Nr. 579/347 Weckerath, Wohnhaus mit Geschäftslokal, Wirtschaft und landwirtschaftlichen Gebäuden, Hofraum und Hausgarten	8,20 ar 7,00 ar
Flur 4 Nr. 842/33 In der Mühl, Wiese	7,00 ar
Flur 9 Nr. 114/2 Am Karweg, Acker	21,70 ar

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

H. Doutrelepont Notar

Amtsstube des Notars Hubert Doutrelepont in St. Vith.

Land-Versteigerung in Weckerath b. Manderfeld

Am Donnerstag, den 24. September 1936,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft May Hentes in Manderfeld, wird der unterzeichnete Notar hierzu beauftragt auf Grund Beschluß des erkranklichen Gerichts in Verviers vom 11. April 1936 die nachbezeichneten in der Gemeinde Manderfeld gelegenen, den Gebrüdern Hentes in Weckerath gehörigen Grundstücke öffentlich meistbietend zu versteigern:

Bezeichnung der Grundstücke:
Gemeinde Manderfeld:

Flur 9 Nr. 776a/194 Auf der Gifel, Weide	158,65 ar
Flur 9 Nr. 777a/197 daselbst, Holzung	53,60 ar
Flur 9 Nr. 782a/199 daselbst, Weide	10,42 ar
Flur 9 Nr. 785a/201 daselbst, Weide	69,94 ar
Ein Anteil von einem Fünftel an den Parzellen:	
Flur 9 Nr. 768/191 daselbst, Weg	1,50 ar
Flur 9 Nr. 770/191 daselbst, Weg	2,22 ar
Flur 9 Nr. 804/210 daselbst, Weg	52,61 ar

Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

H. Doutrelepont, Notar

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Jacob in St. Vith

Freiwillige Versteigerung

Am Montag, den 14. September 1936,
nachmittags 1 Uhr,

werde ich in Waldfrieden b/Neuland, auf Ansehen des Herrn Jakob Hinderscheidt vor dessen Wohnung, 1 Dogcart, 60 Ctr. gutes Kleeheu, 23 Leghornhühner, 13 Dienentaffen und Körbe, 1 vorzüglichen Wachtelhund, 1 Grammophon mit 30 Platten, 1 Radio „Seibt“ (komplett), 1 eiserner Backofen, 1 neue Egge, 1 Reittattel, 1 Butterfaß usw. öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand zu versteigern.

St. Vith, den 9. September 1936.

Jacob, Gerichtsvollzieher

Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy

zu beziehen durch die Buchhandlung der St. Vith Volks-Zeitung, Mühlenbachstr. 8.



50,- Fr. monatlich
Fa. ALDEL / EUPEN
Neustraße 63

Schuster- Nähmaschine

zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Amtsstube des Notars Hubert Doutrelepont in St. Vith.

Versteigerung eines schönen Wohnhauses mit landwirtschaftlichen Zubehörungen in Burg-Neuland

Am Freitag, den 25. September 1936,
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft Marante in Neuland, wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen des Herrn Nikolaus Werding in Lascheid und der Frau Emil Lenais-Werding in Malmedy, deren in Burg-Neuland gelegenes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Wohnhaus mit landwirtschaftlichen Zubehörungen und Hausgarten öffentlich meistbietend zu versteigern:

Bezeichnung des Immobiliars:
Gemeinde Neuland:

Flur 10 Nr. 652/185 In der Wenzelbach, bebauter Hofraum mit Hausgarten etc.	1,52 ar 6,69 ar
Flur 10 Nr. 372/166 Neuland, Acker	6,69 ar
Die Hälfte der Parzelle:	
Flur 10 Nr. 840/166 daselbst, Wiese	2,15 ar

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars und die Versteigerer.
Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

H. Doutrelepont, Notar.

Amtsstube des Notars Dr. jur. C. Delille, St. Vith

Freiwillige Haus- und Land- Versteigerung

in Allerfleg
Zweite Sitzung

Am Dienstag, den 22. September 1936,
nachmittags 3 Uhr,

im Sitzungssaale des Friedensgerichts zu St. Vith, wird der unterzeichnete Notar im Beisein des Herrn Friedensrichters des Kantons St. Vith, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juli 1816 und des königlichen Arrêtés vom 12. September 1822 in Ausführung einer Verkaufsgenehmigung des Gerichts erster Instanz zu Verviers vom 28. April 1936, zur Versteigerung der zum Nachlasse des Herrn Michel Klammers aus Allerfleg gehörenden zu Allerfleg gelegenen und wie folgt katastrierten Parzellen (Schreiten):

Gemeinde Schönberg

Flur 12 Nr. 261/81 Hollwies, Weide	38,13 ar
Flur 12 Nr. 275/120 Hinterke Kreuz, Acker	44,48 ar
Flur 12 Nr. 145/5 Theesfeld, Acker	17,62 ar
Flur 12 Nr. 415/145 Allerfleg, Wohnhaus mit Hofraum etc.	6,51 ar 12,18 ar
Flur 12 Nr. 145/3 daselbst, Acker	12,18 ar
Flur 12 Nr. 414/145 daselbst, Acker	12,18 ar

Nähere Auskunft erteilen die Versteigerer sowie die Amtsstube des unterzeichneten Notars. Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

Bisheriges Angebot: 10 000 Fr.
St. Vith, den 10. August 1936.

C. Delille, Notar

Näh- und Zuschneidekursus St. Vith (Beginn: 21. Oktober)

Dauer: 3 Monate. Wöchentlich 4 Tage von 9-5 Uhr. Anmeldungen erbeten bis 12. Okt. bei GRITTEN, Wiesenbach oder Restaurant WALDEROTH-TERREN

Sophie Güsting
LONTZEN - HERBESTHAL

Wolldecken / Steppdecken

Zur Herstellung von Steppdecken
Kunstseide — Satin — Wolle (nicht durchgehend)
Für Plümos und Kissen
Federn — Daunen — Flocken — Kapok — Federdichte Inlets — Matratzendrelle. — Leinen — Nessel
Biber für Bettücher. — Matratzen — Polstermöbel

Wilh. Rom, St. Vith, Rathausstr. 38

Erntedank-Fest in Steinebrück

Sonntag, den 13. September 1936
BALL
im renovierten Saale von Clemens Fort
Anfang 6 Uhr. Berühmte Zigeunertanzmusik.
Eintritt à Person 3 Fr.

ST. VITH 21 Mühlenbachstrasse 21

Inhaberin: Frau Scharfe
Niederlage des wohlbekannten
Weißwaren- und Konfektionsgeschäftes
58 Rue du Moulin 58
Verviers
Handtücher — Chiffon — Nessel —
Biber — Bettzeug — Hemden und
gestreifte Herrenhosen
Vorteilhafte und leichte Zahlungsbedingungen
Das billigste Geschäftshaus der Gegend

Bischöfliche Schule St. Vith

Vollgymnasium (Latein-Griechisch usw.). Real-
Handelsschule (3 Jahrgänge). Vorschule vorbereitend auf Gymnasium und Handelsabteilung.
Die Zulassung erfolgt vom 10. Lebensjahre an.
Anmeldungen werden Samstags und Sonntags von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

H. HENRY-SIMAIR, GOUVY

Tel. 37 — an der Verbindungsbahn
liefert Steinfliesen, sämtliche Eternit-Erzeugnisse, Ziegelsteine, Hohlblocksteine, Hermaller Ziegelsteine (130 fr. d. 1000), Eisenträger, Tondallen. Bauunternehmer erhalten Rabatt.



Vertretung erster
Fabriken. Niedrige
Preise. Lieferung
frei Haus durch
Last-Kraftwagen

St. Vith Markt Räumungs- Ausverkauf

in Holz- und Eisenbetten
Verschiedene
Gelegenheitskäufe!
E. P. SCHOLZEN,
St. Vith, Mühlenbachstr. 14, Tel. 46

Zuschneidekursus

für junge Mädchen
Y. Belhomme
Inh. des Diploms der
Pariser Academie
des Maitres-Tailleurs,
Gouvy.

Zunge

ber melken kann für
gesucht. Geschw. Creutz
Rettenis, Weimserstraße

GRAB- KRÄNZE

(Perlen, Metall u. Laub)
in frischer, grosser
und schöner
Auswahl vorrätig.
Kranzschleifen
mit Inschrift
in sauberer Ausführung.
Hermann Doepgen,
St. Vith, Mühlenbachstr.

Abendblatt für St. Vith und Umgegend
Sonntagsblatt für St. Vith und Umgegend
Preis durch die Post oder in der Expedition
jährlich 9 Frs., Jahres-Abonnement 30 Frs.
in Verviers: vierteljährlich 1,25 Fr. (ohne Steuern)
in St. Vith: vierteljährlich 1,25 Fr. (ohne Steuern)
Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises

Der 8. Reichsparteitag des
September in Nürnberg fe
Politische Leiter, die Abordnu
17 000 Soldaten
30 000 Arbeitsdienstmannern, E
und an dieser gewaltigen Heer
schäft, als Demonstration de
des nationalsozialistischen Wil
Botschafter, Gesandte und
Wegs der diplomatischen Miss
führers und 10 000 Arbeiter
Arbeitsfront in Nürnberg.

Den Parteikongress, „
Forum jedes Parteitages“, erb
des Führers, Rudolf Hess, mit
men mit der Proklamation des
Charakter dieses Parteitages
dem Willen Adolf Hitlers“, f
die Thesen und die Antithese
Nationalsozialismus
Nürnberg gegen Moskau.“
„heißt es in der Rede
des Führers, „daß
unterbrochen Anstrengungen m
nung der Welt, mit dem Ziele d
der menschlichen Kultur zu bet
Deutschland seine warnende
kennt den Bolschewismus un
schließen in Spanien konnte u
Wohl aber ist es auf
heute schon Menschen in
Nordbrunnern in Spanien sym
sind nicht mehr fähig, der
lagener Neutralität im eige
schaffen. Der Bolschewismus
vom das Mittrauen gegen die
zu groß ist. Er kämpft angebl
wenn er dadurch mehr Mitläu
ziele zu erreichen hofft. Trostan
ber zu schicken, nennen die b
diese Methode der Verheimlich
weisen mit unseren Fingern d
Welt, die menschliche Kultur p
Die Proklamation des
Kongress

in ihrem ersten Teil ein stolz
Der Jahre hatte sich Adolf H
am 30. Januar 1933 seinen er
aufbar Deutschlands aufstellte
die Abschlußbilanz vornehm
füllt. Ja noch mehr: hätte s
geklagt, was seither für Deut
er geleistet wurde, so würde
klächter der ganzen Welt als
„Landmarkt“ haben!

Dann aber führt die Prokl
blems, das für unsere Gegen
abend ist. Deutschland muß

